

SERGE RACHMANINOFF SPRICHT

ZUSAMMENGESTELLT
UND HERAUSGEGEBEN VON
GEOFFREY NORRIS

AUS DEM ENGLISCHEN VON
BARBARA BARTHELMES

Serge
Rachmaninoff
Foundation

wolke verlag

Mit großzügiger Unterstützung der
GOETHE-STIFTUNG FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

Erstausgabe Oktober 2024

© 2024 by Serge Rachmaninoff Foundation und Wolke Verlags GmbH,
Weggis und Hofheim

© 2024 by Geoffrey Norris für die Herausgeberschaft

Alle Rechte vorbehalten

Wolke Verlags GmbH

Gedruckt in Lettland

Umschlaggestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos

Foto: Sergei Rachmaninoff an seinem Steinwayflügel in der Villa Senar

ISBN 978-3-95593-273-2

www.wolke-verlag.de

www.rachmaninoff.ch

INHALT

Was ist Musik!? [Что такое музыка!?]	17
Vorwort	19
Danksagungen.	21
Der Modernismus – Rachmaninoffs Fluch	25
Was inspiriert Rachmaninoff?	32
Mein Prélude in cis-Moll.	33
Zehn wichtige Merkmale schönen Klavierspiels	41
Rachmaninoff über Amerika	53
S. I. Tanejew	55
Rachmaninoff kommt in Amerika an.	59
Rachmaninoff tritt für die Musik seines Heimatlandes ein	67
Nationale und fundamentale Prägungen in der Musik von heute und gestern.	76
Was kann aus Russland musikalisch kommen, wenn die meisten seiner kreativen Kräfte im Exil sind? Fragt Rachmaninoff.	92
Sergei Rachmaninoff spricht über Russland und Amerika	100
Amerika braucht ein nationales Konservatorium, sagt Rachmaninoff	108
Ein neuer Blick auf die Kunst des Klavierspiels	117
Wie russische Studenten arbeiten.	126
Prophezeiungen und Glückwünsche zum vierzigsten Jahrestag.	129
Rachmaninoff erinnert sich	132

Ernsthaftes Klavierüben ist notwendig in Amerika	142
Wie Rachmaninoff das cis-Moll-Prélude spielt	150
Rachmaninoff und die Musik heute	156
Rachmaninoff sagt, Amerika ist in der Musik weltweit führend	162
Das Prélude in cis-Moll und die Abneigung des Komponisten gegen das berühmte Stück; Rachmaninoffs Konzert	163
Warum Rachmaninoff von Amerika schwärmt	166
Einige kritische Momente in meiner Karriere	171
Der Künstler und das Grammophon	179
Ein Bild aus der Vergangenheit	185
Rachmaninoff kritisiert die „herzlosen“ Modernen scharf	187
Interpretation hängt von Talent und Persönlichkeit ab	189
Rachmaninoff ist zurück, er lobt die Arbeit von Grofé	199
Rachmaninoff wirft einen Blick aufs Radio	201
Bei Rachmaninoffs	204
Pianist prangert das Spiel von Wunderkind an	211
Der Komponist als Interpret	214
Gespräch mit Rachmaninoff	218
Berühmter russischer Musiker mag kein kaltes Wetter	222
Porträt eines großen Musikers	225
Sergei Rachmaninoff kehrt zurück – Ein Gespräch mit dem russischen Komponisten und Pianisten	230
Serge Rachmaninoff in unserem Land	234
Rachmaninoff wird nie im Radio zu hören sein	238
Problem für den Komponisten	240
Ein Interview mit Rachmaninoff in Holland	242

Rachmaninoff in den Niederlanden	246	
Zehn Minuten mit Sergei Rachmaninoff	249	
Musikalische Dreifach-Bedrohung	253	
Der Maestro gibt bekannt ... und verleiht seinem neuen Werk den letzten Schliff	263	
Musik sollte aus dem Herzen kommen	267	
Rachmaninoff gibt zu, er war als Junge faul	273	
Der große Rachmaninoff	275	
Anhang 1		
Rachmaninoff – der letzte romantische Komponist (von Glenn Quilty)	285	
Anhang 2		
Offene Briefe von Rachmaninoff	289	
Literaturverzeichnis		307
Abbildungsverzeichnis		310
Kurzbiografie des Herausgebers		312
Register		315



Vorwort

Rachmaninoff spricht – in diesem Titel liegt eine gewisse Ironie, denn es gibt, soweit bekannt ist, keine Tondokumente mit Rachmaninoffs Stimme. Dennoch sprechen diese Interviews, die er der Presse gegeben hat, für sich allein genommen eine beredte Sprache.

Rachmaninoff war nach allem, was man hört, ein zurückhaltender Interviewpartner, und er konnte misstrauisch werden, wenn er nicht den Überblick über das, was geschrieben wurde, behielt. Dennoch gab er im Laufe von mehr als drei Jahrzehnten, von 1909 bis 1943, weit über 40 Interviews, einige kurz, andere lang. In diesen äußerte er seine Gedanken über seine Kompositionen und die Kunst des Klavierspiels und seine harsche Kritik an einem Großteil der zeitgenössischen Musik seiner Zeit. Er ließ die Leserinnen und Leser an seinen Erinnerungen an die Jahre in Russland und seine Reaktionen auf das Leben und Arbeiten in den USA und der Schweiz teilhaben. Und er gewährte eine Reihe faszinierender Einblicke in einige Aspekte seiner beruflichen Laufbahn und seines Familienlebens. Der vorliegende Band führt dieses umfassende Material erstmals zusammen. Die meisten Interviews wurden seit ihrer Erstveröffentlichung in den jeweiligen Zeitungen, Zeitschriften oder Magazinen nicht mehr veröffentlicht oder zumindest nicht vollständig wiedergegeben.

Da dieses Buch sowohl als Nachschlagewerk für Fachleute als auch als Lektüre für allgemein Musikinteressierte sowie Rachmaninoff-Fans gedacht ist, wurden die Texte der Interviews (mit ein paar spezifischen und identifizierbaren Ausnahmen) genau so transkribiert, wie sie zuerst erschienen sind, in der Hoffnung, dass zukünftigen Forscherinnen und Forschern die Mühe erspart bleibt, die in einigen Fällen äußerst entfernten und unbekanntenen Quellen suchen zu müssen. Dabei wurden zahllose Fehler (u.a. bei Namen und Werken) und Missverständnisse beibehalten. Diese und andere Details, die dazu beitragen, einen im Laufe der Zeit verloren gegangenen Kontext zu rekonstruieren, werden in den Anmerkungen aufgegriffen, erläutert

und ergänzt. Im Unterschied zur englischen Ausgabe des Buches wurden die unterschiedlichen Schreibweisen von Komponistennamen in der deutschen Ausgabe weitgehend vereinheitlicht. Die russischen Namen wurden ins Deutsche transkribiert und entsprechen meist der uns vertrauten Schreibweise, zum Beispiel Tschaikowsky oder auch Sergei Rachmaninoff, der diese Schreibweise seines Namens bevorzugte. In bibliographischen Zusammenhängen werden sie jedoch systematisch transliteriert.

Die englischen, russischen, französischen und niederländischen Interviews wurden aus der jeweiligen Originalsprache ins Deutsche übersetzt. Russische Datumsangaben vor Februar 1924 werden nach dem alten julianischen und dem neuen gregorianischen Kalender angegeben, es sei denn, sie beziehen sich auf ein bestimmtes Datum, an dem ein Artikel gedruckt wurde: In diesen Fällen wird nur das Datum nach dem alten Kalender angegeben. Die hier abgedruckten Texte entstanden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und entsprechen daher in manchen Formulierungen und in mancher Wortwahl nicht unserem heutigen Verständnis einer diskriminierungsfreien Sprache. Um ihren Charakter als historische Dokumente und Quellen zu wahren, wurde darauf verzichtet, die entsprechenden Passagen an heutige Standards anzupassen.

Ziel dieser Ausgabe war es, so vollständig wie möglich zu sein. Es ist jedoch unvermeidlich, dass der Anspruch auf Vollständigkeit nur für den Moment der Veröffentlichung gelten wird und durch die Entdeckung weiterer Interviews andernorts relativiert werden wird. Sollte dies tatsächlich der Fall sein, wären wir den Leserinnen und Lesern sehr dankbar, wenn sie uns dies mitteilen würden.

Geoffrey Norris